

## ASCHHEIMS KANDIDAT

Echtes  
Duell

VON GÜNTHER KNOLL

Von Parteien, zumal von der CSU, ist man ja gewohnt, dass Nominierungsversammlungen oft nur noch Formalie sind, weil man sich bereits vorher auf einen bestimmten Kandidat geeinigt hat. Dass es jetzt in Aschheim zu einem echten Duell zwischen dem ersten und zweiten Vorsitzenden des Ortsverbands kam, die beide die Nachfolge von Helmut Englmann als Bürgermeister der Gemeinde antreten wollten, kann man als ein Zeichen echter Basisdemokratie werten – ebenso wie die Tatsache, dass diese Nominierung öffentlich erfolgte. Es ist daneben aber wohl auch der Versuch des Ortsverbandsvorsitzenden Rolf Dettweiler gewesen, das Votum der örtlichen CSU-Spitze, die sich bereits gegen ihn als Bürgermeisterkandidaten ausgesprochen hatte, doch noch zu revidieren.

Dass Dettweiler dies nicht gelang, liegt wohl nicht an seinen Qualitäten. Denn er schlug sich gut in der Vorstellungsrunde. Er hatte in Thomas Glashauser allerdings einen Kontrahenten, der langfristig aufgebaut wurde und nicht nur in seiner Eigenschaft als 2. Bürgermeister ungemein populär ist in der Gemeinde. Und: Dass Glashauser gut zehn Jahre jünger ist als Dettweiler, auch das mag eine Rolle gespielt haben, wenn es um die Nachfolge des „ewigen“ Bürgermeisters Englmann geht.

Lange genug war ja kolportiert worden, die Aschheimer CSU habe keine geeigneten Kräfte, die Englmann beerben könnten. Der hat mit seinem – möglicherweise nicht ganz freiwilligen – Verzicht auf eine erneute Kandidatur der Partei jetzt die Gelegenheit gegeben, das zu widerlegen. Bei der Nominierung präsentierten sich beide Bewerber jedenfalls im notwendigen Format. Englmann hat außerdem die Spielregeln der Demokratie wieder in Kraft gesetzt: Aschheim bekommt künftig wieder einen hauptamtlichen Bürgermeister. Das ermöglicht es auch Kandidaten anderer Parteien und Gruppierungen, sich ernsthaft um dieses Amt zu bewerben.